Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 5: Stadtplanung : Experimente und Utopien = Urbanisme : expériences et utopies = Town-planning : experiments and utopias

Rubrik: Planung und Bau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Planung und Bau

Würdige Wohnungen für bedürftige Menschen
Eine neue Schöpfung des Architekten Bertrand Goldberg mit der Chicago Housing Authority

Von unserem New-Yorker Korrespondenten

«Public housing», staatliche oder städtische Wohnungsfürsorge, war ursprünglich als Nothilfe in kritischer Zeit für bedürftige Menschen gedacht. Es wurde erwartet, daß es bald gelingen würde, die Insassen solcher gemeinnütziger Wohnstätten in kurzem auf eine höhere wirtschaftliche Stufe und damit aus dem «public housing» herauszubringen. Heute, 30 Jahre später, ist eine zweite Generation von Familien herangewachsen, deren Mitglieder niemals anderswo wohnten als in Bauten der öffentlichen Wohnungsfürsorge. Wir müssen heute erkennen, daß das Bedürfnis für solche Bauten etwas Ständiges ist, daß eine Gruppe von Menschen dauernd solche Wohnungsfürsorge brauchen wird. Dementsprechend müssen wir uns umstellen, indem wir solche Bauten nicht als etwas Vorübergehendes betrachten, sondern als eine Dauereinrichtung.

Neue Architektenaufgaben

Die Verlängerung des durchschnittlichen Lebens hat mehr und mehr Menschen in die Gruppe der älteren Bedürftigen gebracht. Die Aufgabe des Architekten, der für ihre Behausung sorgt, ist nicht die, ihnen Unterkunft für jene Zeit zu verschaffen, während deren sie darauf warten, zu sterben. Der Architekt hat vielmehr die Aufgabe, die Grundlage für eine neue Art der Lebensführung zu schaffen. Menschen von 62 Jahren und darüber mögen vielleicht zwangsweise aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet werden. Aber sie fühlen sich jünger und sind jünger, als Männer ihres Alters zu Beginn unseres Jahrhunderts waren. Dementsprechend sind auch ihre Bedürfnisse anders.

Die «Chicago Housing Authority» (CHA) hat den modern denkenden weit bekannten Architekten Bertrand Goldberg dafür gewonnen, ihre Pläne für würdige Wohnstätten für Bedürftige durchzuführen. Das neue Wohnprojekt verbindet zum erstenmal Wohnungen für die junge Familie und für ältere Personen. Ältere Menschen treffen gern mit jüngeren zusammen. Aber sie wollen nach Möglichkeit den Problemen der Kinderaufzucht enthoben sein. So ist in dem Wohnprojekt der CHA Sorge dafür getragen, daß die Älteren (und ihre willkommene Erfahrung) mit den jüngeren Gruppen an zahlreichen Punkten zusammentreffen können, je nach dem Wunsch der Älteren.

Das Gemeinschaftshaus mit seinen Möglichkeiten der Arbeit und Entspannung steht unter dem Einfluß der älteren Zone. Ein Freilufttheater ist ein zentraler Treffpunkt für ältere und jüngere Mitglieder der Wohngemeinschaft. Gelegenheit für Radfahren und Rollschuhfahren ist gegeben. Parkabteilungen mit Schachbrettern und geschützten Sitzplätzen bilden einen weiteren Treffpunkt für Junge und Alte. Für Kurse und Schulen sind für jüngere Menschen Gemeinschaftsräume in den großen Wohnhäusern geschaffen. Die Älteren können daran sowohl als Lehrer wie als Hörer teilnehmen.

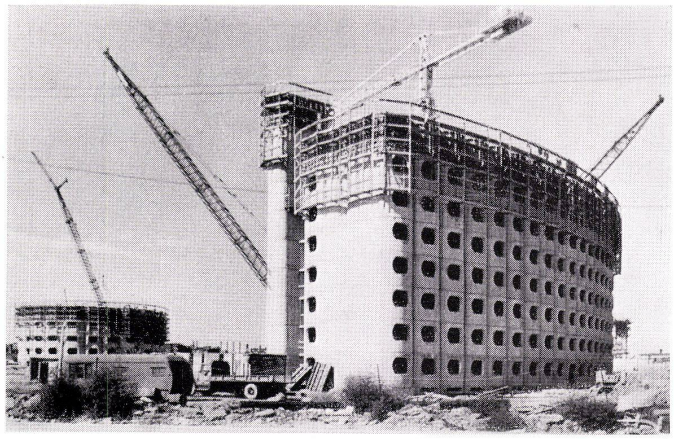
Vier große Wohngebäude

Die «Dynamik» des Zusammenlebens von Alten und Jungen findet ihren Ausdruck in den vier großen Wohngebäuden, die den Kern des CHA-Projektes ausmachen. Für die jungen Familien sind zwei gleichartige Hochhäuser in Bogenform bestimmt, für die älteren Menschen zwei gleichartige Rundhochhäuser. Die beiden Gruppen sind einander gegenübergestellt; dies soll Bewegung und Begegnung der Menschen ermöglichen. Dazwischen sind offene Parkstellen eingestreut, und das Freilufttheater befindet sich zwischen den beiden Gebäudegruppen.

Die runden Hochhäuser für die älteren Personen sind im Stil der berühmten «Baumhäuser» Bertrand Goldbergs gehalten. Dieser Name stammt daher, daß die Form der Bauten so angeordnet ist, wie sie der Beziehung zwischen Baumstamm und Baumästen entspricht. Diese Rundhäuser für Ältere in dem CHA-Projekt sind je 16 Stockwerke hoch. Die Einzelapartments der Rundbauten ziehen sich rund um den Stamm, den Zentralkern des Baues. In ihm finden sich die Servicedinge, die zum Betrieb der Apartments nötig sind: eine Reihe von Schnellifts, Stiegen, die Leitungen für Wasser, Elektrizität und Abfälle, die Zentralanlagen für Heizung und Luftkonditionierung. Jedes einzelne Apartment ist mit dem «Baumstamm» direkt verbunden.

Beton hat sich dem Architekten Goldberg als besonders geeignet zur Ausführung solcher Großwohnbauten erwiesen. Beton hat für ihn, wie er ausführt, den besonderen Reiz gegenüber anderen Baumaterialien, daß seine Form erst in Erscheinen tritt, wenn er geformt wird. Beton unterscheidet sich darin gegenüber anderen Bau-Grundmaterialien: Holz, Stahl, Ziegeln usw., die alle bereits geformt zum Bau zusammengeführt werden müssen. Beton dagegen entsteht erst während des Baues, und dem Architekten sind dadurch wertvolle Strukturmöglichkeiten in die Hand gegeben.

Die Errichtung öffentlicher Wohnbauten ist an strikte Regeln gebunden, und diese Vorschriften haben als Grundlage den rechteckigen Raum für die Schlafzimmer. Beim Abweichen von dieser Grundlage in seinen Rundbauten hat Architekt Goldberg, wie er sich ausdrückt, «dynamischen Raum» geschaffen. Schlafzimmer in diesem neuen Stil enthalten Bett und eingebauten Schrankraum. Aber dazu wird nahe dem Fenster Raum für Schreibtisch und ein Stuhlarrangement geschaffen. Diese Einrichtung ist ungewöhnlich für «public housing». Ihr Vorteil ist, daß sie Privatraum für den einzelnen auch in einer bedürftigen Gesellschaftsgruppe schafft, die, wie der Architekt hofft, daran interessiert ist, sich weiter fortzubilden.



1

2

1
Teil im Bau.

2
Zwei Familienhäuser von je 22 Stockwerken. Zwei Sechzehn-Stockwerk-Häuser für ältere Personen, Gemeinschaftshaus, Bibliothek, offenes Amphitheater.

Bei der Anlage der Wohnzimmer in dem CHA-Projekt wurde darauf Bedacht genommen, ausreichenden Wandraum für eine Couch, für Fernsehapparat usw. zu schaffen, so daß eine größere Gruppe sich in dem Raum versammeln kann. Aber der Vorteil der «dynamischen» Struktur ist die Schaffung von kleineren Raumabteilungen, wo kleine Gruppen sitzen können. Auch die Eingangshallen gewinnen Vorteil von der freieren Gestaltung, verglichen mit den konventionellen Plänen von öffentlichen Wohnstätten, die alle 1 m weit sein müssen, wie die Minimalstandards vorsehen.

Eigens geformte Eingänge

Die Neugestaltung der Wohnungen in den Familienbauten erzeugte am Eingang des Apartments, da, wo Küche und Wohnzimmer zusammenkommen, eine Erweiterung des in Chicago üblichen Korridorsystems in einen «front yard» mit Apartmenttüre. Auf einem Stockwerk befinden sich je acht Apartments. Diese Eingangstüren und «front yards» sind für jedes der acht Apartments besonders gestaltet, individuell verschieden. Dadurch wird jedes Stockwerk zu einer Sammlung von individuellen «Reihenhäusern» hoch oben in der Luft gestaltet. Die Identifizierung der verschiedenen Wohnungen durch eine Nummer ist durch die Individualität des einzelnen Apartments abgelöst worden.

In den Bauten für Ältere geht der Zugang zu jedem Apartment durch einen gemeinsamen Raum im Mittelpunkt jedes Stockwerkes vor sich. Jedes Stockwerk hat zehn Apartments. In dem gemeinsamen Raum befinden sich eine Bibliothek, ein Anschlagbrett und Sitzgelegenheiten für Mitglieder der zehn Apartmenteinheiten auf diesem Stockwerk. Jedes dieser Apartments für Ältere enthält ein Schlafzimmer mit einer Sitzabteilung, eine kombinierte Wohn-, Speise- und Küchenabteilung sowie ein Badezimmer. Die zehn Apartments sind um den gemeinsamen Raum gruppiert.

Eine Eigenart der neuen Bauten ist es, daß die Fenster elliptisch gehalten sind. Die Ellipse ist nach Bertrand Goldbergs Auffassung die geeignete Form für Öffnungen in Bauten aus monolithischem Beton, während die rechteckige Form der Fenster mit dem Mauerwerk aufkam.

Bertrand Goldberg ist ein Schüler von Ludwig Mies van der Rohe, dessen architektonische Anschauungen die heutige Architektengeneration der USA beeinflußt haben. Bertrand Goldberg hat seine Berufsausbildung an der Harvard-Universität in Boston erhalten, am Bauhaus in Berlin und dem IIT in Chicago. Er war Mies-Schüler im Bauhaus in den Jahren 1932 und 1933, vorher war er schon kurze Zeit in seinem Büro tätig gewesen. Die Verbindung mit seinem Meister hat er nie verloren.

Dr. W. Sch.